



Kleine Wasserfallrunde am Kuchelberg

Unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/kuchelberg/> ist der ausführliche Bericht zu finden. Hier zeigen wir nur die Stellen, die man zur Wegfindung benötigt und weisen auf die gefährlichsten hin.

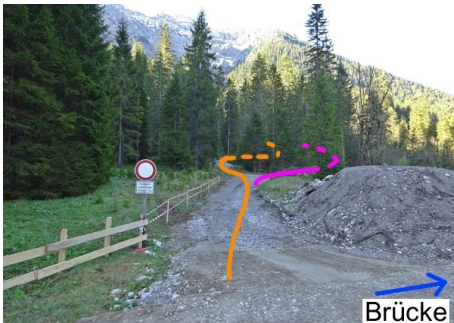
- **Wichtig:** Das Parken an der Brücke ist nicht mehr erlaubt. Siehe <https://www.familiesteiner.de/wandern/parken.shtml>
- Bei den Wasserfällen gibt es ungefährliche Bereiche, aber auch steile **Abbruchkanten**. Bitte erst genau anschauen, bevor man die Kinder herumlaufen lässt!
- Wer im Sommer früh unterwegs ist, wird durch den Tau bis zu den Oberschenkeln klitschnass. GoreTex-Schuhe und Regenhose sind empfehlenswert
- Man hat hier fast keinen Handy-Empfang, nur SMS gehen ab und zu raus.
- Beim langen Waldzustieg wächst an manchen Stellen Seidelbast mitten auf dem Pfad. Kleinen Kindern unbedingt einschärfen, dass die Beeren giftig sind. Und auch auf die Walderdbeeren verzichtet man besser, da es hier Füchse gibt.

- Beim direkten Zustieg saßen nach der kleinen Steinrinne viele Bergsalamander (schwarz) auf dem Pfad. Nicht drauftreten!
- **Hinweis:** Falls das Bachbett an der Brücke ausgetrocknet ist, erstmal zum Zufluss der Lotterslahne gehen (Ende lila Linie im 2. Bild). Wenn dort etwas Wasser fließt, lohnt der Aufstieg, denn oben an den Wasserfällen wird es deutlich mehr sein.
- Jeder geht auf eigene Gefahr! Beurteilt vor Ort unbedingt selbst, ob ihr euren Kindern die Strecke zutraut und ob nicht z.B. eine andere Route durch einen bestimmten Abschnitt einfacher oder sicherer ist als unsere!

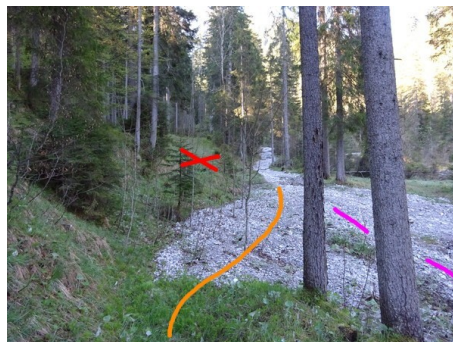


Kurzer Zustieg, langer Rückweg

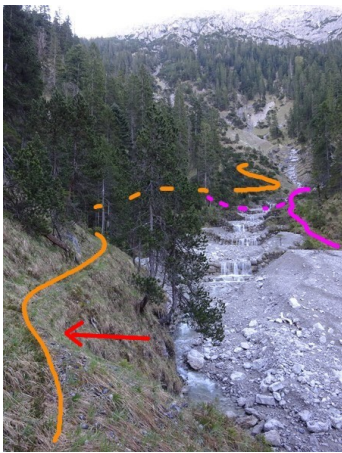
Die umgekehrte Richtung ist ab Seite 7 beschrieben. Der kurze Weg hat 1,4 km, der lange 2,7 (davon 400 m gemeinsam).



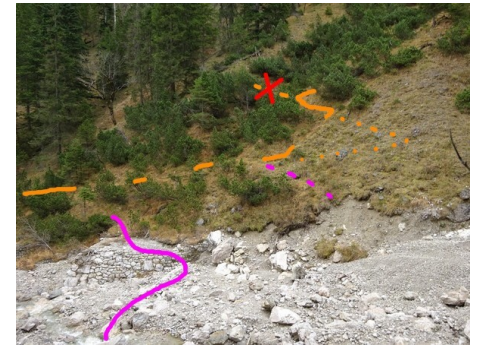
Wie man zum Startpunkt, der Linderbrücke gelangt, kann man auf der oben erwähnten Park-Webseite nachlesen. Der Fahrweg verzweigt vor den Bäumen, rechts geht es bequem auf dem Schotterweg am Bachbett entlang, links herum für Kinder spannender über den alten, sehr verwachsenen Waldweg. Der verzweigt einmal, dort links entlang.



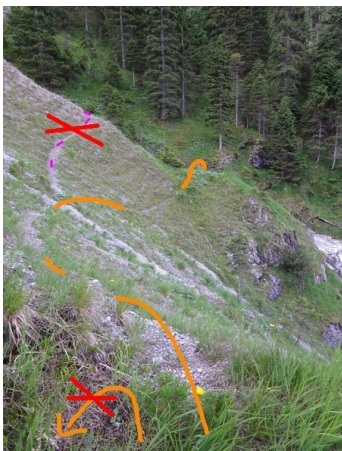
An dieser kleinen Lichtung ist die Spur im Sommer nicht erkennbar, es geht weiter geradeaus zwischen die Bäume und dann bald hinunter auf den Fahrweg. Dort bleiben, der Waldweg links hinauf hilft nicht weiter. Der Schotterweg führt am Ende auf ein grasiges Stück hinauf und überquert im rechten Bild scheinbar das Bachbett. An dieser Stelle beginnt links im Hang der kleine Pfad, führt in 2 Serpentinaen nur wenige Meter hinauf und dann waagrecht weiter. Wer zum Jägersitz will (Ausblick) oder die abgerutschte Stelle (nächste Seite) vermeiden will, überquert den Bach und folgt einem Trampelpfad immer direkt am Ufer entlang.



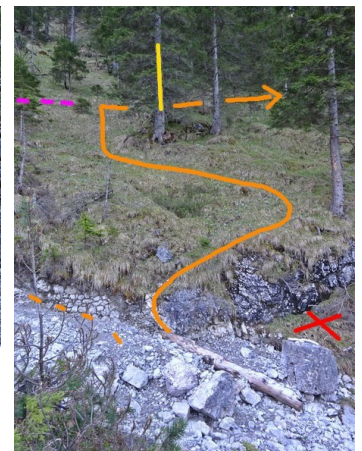
Auf dem linken Pfad hat man nach wenigen Metern das erste Mal den freien Blick über die Bachstufen den Hang hinauf. Dort **Vorsicht:** Der Pfad ist an einer Stelle etwas weggerutscht und abschüssig. Wer die Stelle lieber auf der rechten Bachseite umgeht, quert an einer der kleinen Mauern (an den obersten geht es leichter) zurück. Wer noch den Jägersitz erklimmen will, bleibt rechts bis sich der Bachlauf gabelt und kraxelt dort den Hang hinauf.



Links am Jägersitz vorbei führt eine kleine Rinne weiter hinauf. Wenn man der wenige Meter folgt und im mittleren Bild zu den Felsbrocken vorgeht, hat man einen beeindruckenden Blick auf mehrere Wasserfallstufen. Beim Abstieg vom Jägersitz erkennt man auf der anderen Bachseite den „Normalweg“ und zwei kleine Gassen hinauf, die untere ist gut nutzbar. Die erste Linkskehre nach dem Zusammentreffen mit dem Normalweg ist verschwunden, darum muss man 5 Meter steil auf Stufen hinaufkraxeln, ab dann gibt es immer Serpentinien. **Achtung,** die erste Rechtskurve kommt schon nach 10 Metern, der deutliche Pfad geradeaus in den Wald ist falsch!



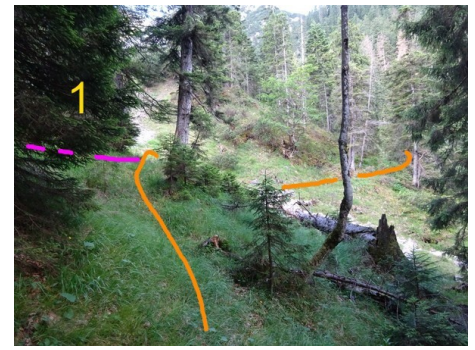
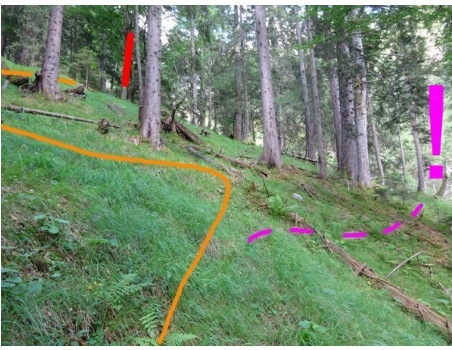
Nach ein paar Serpentinien verlässt man den „Normalweg“ in der 6. Linkskurve (inkl. der verschwundenen aus dem vorigen Bild) und nicht schon in der 5.(!), und steigt in den Geröllhang. **Wichtig:** In der Mitte des Hangs auf die untere, schlechtere Spur wechseln (von der oberen kommt man nicht mehr in das Bachbett hinunter). Die untere ist am Anfang sehr rutschig und etwas schwierig, erst nach ein paar Metern wird es besser. Über kleine Kanten in der Steinmauer oder rückwärts kraxelt man ins Bachbett und auf der anderen Seite (ggfs. weiter links, wo's eben gut geht, nicht auf das Band nach rechts!) wieder hinauf auf den richtigen Pfad (**Achtung,** weit genug hinauf! Die Trasse ist ganz eindeutig, sonst ist man noch zu niedrig! Nach der hier gelb markierten Fichte noch 2 Meter höher).



Über kleine Kanten in der Steinmauer oder rückwärts kraxelt man ins Bachbett und auf der anderen Seite (ggfs. weiter links, wo's eben gut geht, nicht auf das Band nach rechts!) wieder hinauf auf den richtigen Pfad (**Achtung,** weit genug hinauf! Die Trasse ist ganz eindeutig, sonst ist man noch zu niedrig! Nach der hier gelb markierten Fichte noch 2 Meter höher).



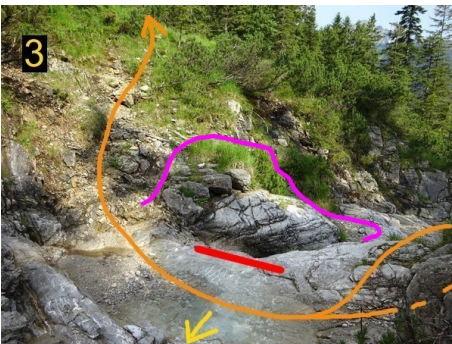
Nach 20 Metern auf dem Pfad geht es spurlos links 10 Meter hinauf zum Baum mit der markanten Verletzung. Ab dort ist die Trasse sehr deutlich (und in jeder Kehre sind die Bäume durch Verletzungen markiert) und führt in Serpentinien bis zur Steinrinne und verschwindet. In der Rinne ein paar Meter hinauf und nicht von den falschen Spuren oben und unten verleiten lassen. Steht man am rechten Rand der Steinrinne und schaut waagrecht in den Hang hinein, ist die Spur eindeutig erkennbar.



Es geht nun steiler, aber gut erkennbar hinauf, bis der Wald im linken Bild wieder etwas lichter wird. Auf dem grasigen Boden wird die Spur undeutlich, es gibt 2 Links- und 2 Rechtskurven (Bild links und Mitte). Die scheinbare Spur nach rechts erlaubt einen Abstecher zu einem schönen Wasserfallblick, aber **Vorsicht**, sehr gefährliche Abbruchkante! Der Pfad erreicht Rinne Nr. 1 und durchquert sie zu den Rinne 2 + 3. Wer die 1. Rinne erkunden will, kraxelt sie hinauf oder ...



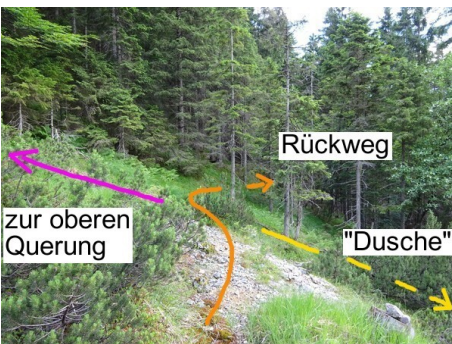
...biegt links ab und folgt dem schwachen Pfad, der nach einer Linkskehre wieder an den Bach heranläuft. Nach dem mittleren Bild vor den Latschen nochmal links ausweichen, dann rechts hinunter in den Bach. Dort befindet sich am Hang gegenüber die Quelle. Die gelben Striche sind der alte Zustiegsweg zur oberen Querung, falls jemand Lust hat, die Spuren zu erkunden. Wenn man die 2. Rinne durchquert, **Achtung**: Es gibt 2 Gassen zu Rinne 3. **Links** es ungefährlich, dafür aber steil und rutschig, man muss sich an den Latschen festhalten. **Rechts** ist es einfach, aber der Pfad verläuft nur einen halben Meter neben der Kante entlang (Sturztiefe ~4 m).



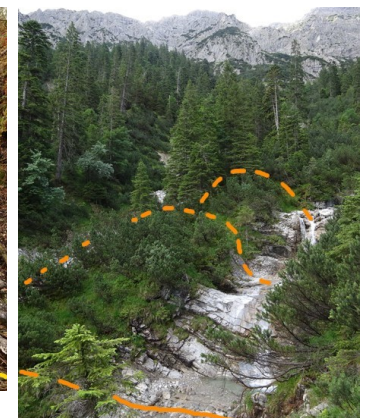
In der 3. Rinne erneut **Achtung**: der große, ungefährliche Spielbereich befindet sich in Richtung des gelben Pfeils, aber es gibt hier auch 2 gefährliche Stufen. An der oberen (rot, linkes Bild) führt der Pfad vorbei und auf der anderen Seite hinauf zum Rückweg. Man kann hier wunderbar von oben Schiffchen oder Playmobilfiguren runterfahren lassen, aber ein Sturz wäre gefährlich! Nach unten gelangt man auf der linken Bachseite, dort ist es flach und ungefährlich und gibt unter der Wasserfallstufe eine tolle Badegumpe. Aber wenige Meter



bachabwärts lauert die nächste Abbruchkante. Die gelbe Linie sollte man den Kindern als Grenze einschärfen und nur als Erwachsener zur Not zwischen gelb und orange stehen, falls den Kindern eine Figur durchrutscht. An der orange nLinie geht es 1 Meter runter auf eine schmale, allerletzte „Rettungsstufe“, bevor man an der pinken Linie 10 Meter fallen würde.



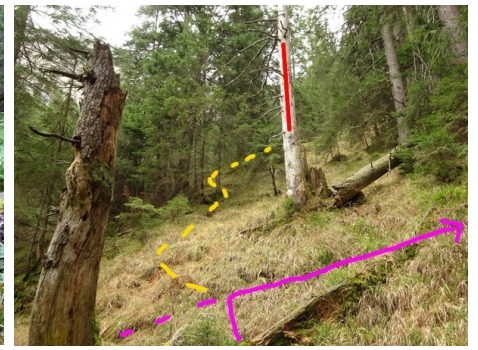
Auf der anderen Seite der 3. Rinne beginnt geradeaus der Rückweg, links hoch geht's zur oberen Querung. Wer rechts an den Latschen entlang hinuntersteigt, findet bald die Rinne im mittleren Bild. In ihr kann man vorsichtig hinunterkraxeln, am besten seitlich mit einer Hand am Boden. Am Ende **Vorsicht**, da gibt es große, lockere Geröllbrocken. Am besten links auf einem kleinen Band hinaussteigen. Unten findet man einen „Dusch-Wasserfall“. Weiter hinunter kommt man nicht mehr, nur auf der anderen Seite durch die Latschen noch hinab zur kleinen Felsnase mit Blick auf den unteren Wasserfall.



Die Wasserfallstufen oberhalb der Spielstelle kann man sicherlich auch erreichen, indem man in den Latschen zwischen Rinne 2 und 3 oder erst ein Stück in Rinne 2 hinaufkraxelt, ausprobiert haben wir das aber nicht.



Wer Abwechslung vom Wasserspielen braucht, kann zur oberen Querung steigen und einen tollen Blick auf die Kuchelberg-Felswände werfen. Dazu biegt



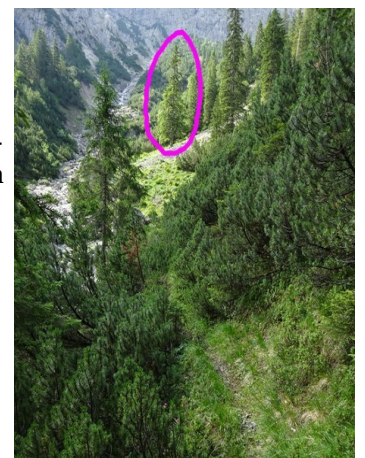
man vor dem Waldrand links ab und steigt ein paar Meter in einer feuchten, steinigen Rinne hinauf. Sie endet auf der Lichtung im linken Bild. Durch den umgefallenen Baum, dahinter 2 Meter nach links und über den Baumstamm mit den abgesägten Ästen (mittleres Bild) auf dem Trampelpfad nach oben. Vor dem rot markierten Baum kommt von links unten der alte Pfad herauf (lässt sich dort aber nicht weiterverfolgen). Man kann weiter in direkter Linie hinauf, dazu hält man sich links der Grasserinne in den Bäumen, dort taucht ab und zu eine kleine Spur auf. Im Aufstieg ziemlich anstrengend, im Abstieg deutlich angenehmer und von oben aus auch besser erkennbar. Wer den alten Pfad aufspüren will, folgt ihm nach rechts...



...und steigt links am liegenden Baumstamm vorbei und nach links (rechts geht es zum Waldpfad hinab) in den Wiesenhang. Dort 2 Meter hinauf und wieder nach rechts raus. Nun **nicht** mehr nach links zurück zum Wiesenhang, sondern leicht hinauf zum liegenden Baumstamm im rechten Bild. Oben um die Fichte herum und waagrecht nach links, auf den...

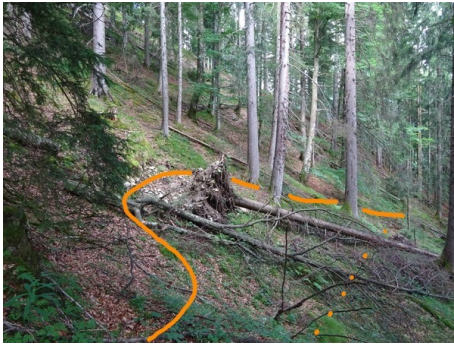


...Stamm im linken Bild zu und am besten drunter durchkriechen. 20 Meter später rechts hinauf auf den Baum mit der Verletzung zu. Vor ihm abbiegen und wieder in den Grashang und waagrecht hindurch. An einer Fichte mit großen abgebrochenen Ästen vorbei taucht der Pfad im rechten unteren Bild deutlich auf. Er führt durch die Latschen und verschwindet am Anfang eines bewachsenen Geröllfelds. Hier hat man tolle Blicke! An der umkringelten Fichte kann man Reste einer Salzlecke aus einem Ivar-Regal entdecken. Von der Fichte führt ein Pfad zum Bach, dort kann man wieder wunderbar herumklettern und spielen, oder auf der anderen Seite den Beginn der oberen Querung ausprobieren.



Rückweg

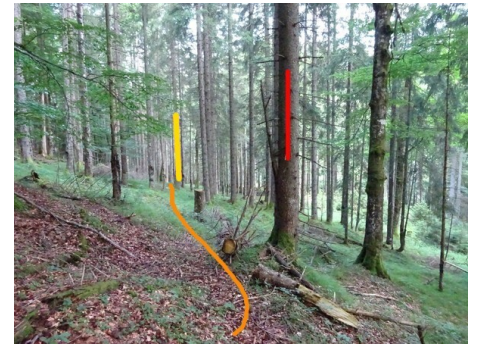
Wer einfach schnell wieder zurück will, nimmt den Aufstiegsweg (vgl. Seite 9). Der lange Waldabstieg ist 2,7 km lang, hat fast keine Neigung und wird nach unten hin immer einfacher und vor allem schöner. Nur auf den ersten 500 Meter ist der Pfad immer wieder ein bisschen schwierig, da die Hänge sehr steil sind und der Pfad z.T. etwas weggerutscht oder kippelig ist. Es geht (auch im abgerutschten Teil zu Beginn) immer fast waagrecht geradeaus, keinerlei Serpentinaen. Unklar wird es



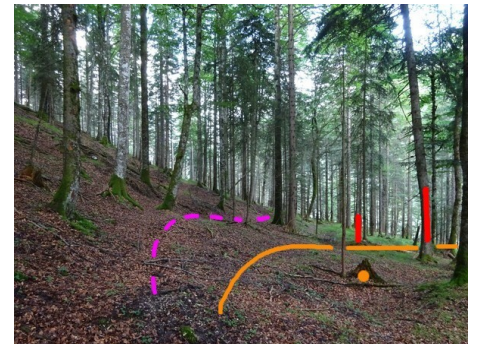
kurz nach Beginn nur an der Stelle im linken Bild, sonst ist der Pfad immer eindeutig. Kurz nach dem linken Bild folgt daschte, **Vorsicht**, dort ist es bei Nässe sehr rutschig sein und man kann rechts 2-3 Meter ins Bruchholz stürzen. Im Zweifel links oberhalb umgehen (steil, aber geht). Es gibt im Folgenden 3 große Grasrinnen. In der 1. und vor allem 2. **aufpassen** auf Stolpersteine oder rutschige Holzreste, die sich z.T. unter dem hohen Gras verstecken. Ab der 2. Rinne ist der Pfad dann sehr einfach und gefahrlos.



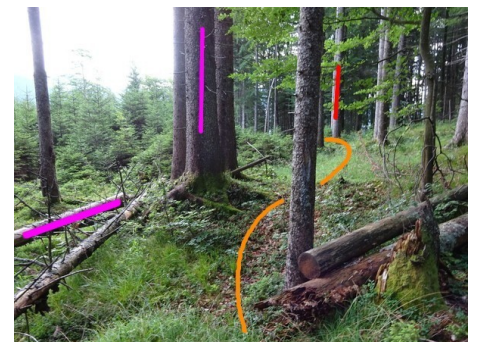
Update: 2018 war der schmale Graben in der 2. Grasrinne etwas stärker ausgewaschen, so dass er auf Pfadhöhe nur mit einem langen Sprung überwindbar war. 10 Höhenmeter oberhalb gab es aber einen guten Absatz. Wenn es mal irgendwann überhaupt nicht gehen sollte: Zur Not kann man im Grashang bis ganz hinuntersteigen. Man sieht von oben ungefähr, wo er aufhört und zwischen den hohen Bäumen verschwindet, dort stößt man wieder auf den Pfad in Rückrichtung.

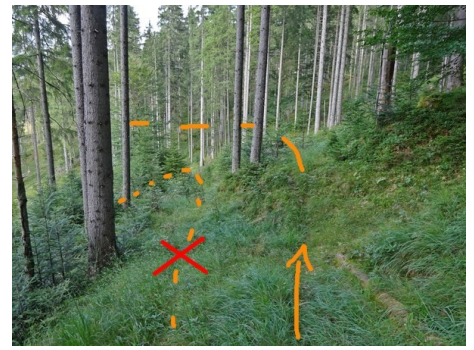


Der Hang wird bald nach der 3. Rinne flacher und rechts gibt es einen großen, lichten Bereich (linkes Bild). Je nach Jahreszeit kann es jetzt sein, dass der Pfad ab dem mittlere Bild bis zum mittleren Bild in der nächsten Zeil fast unsichtbar oder perfekt erkennbar ist.

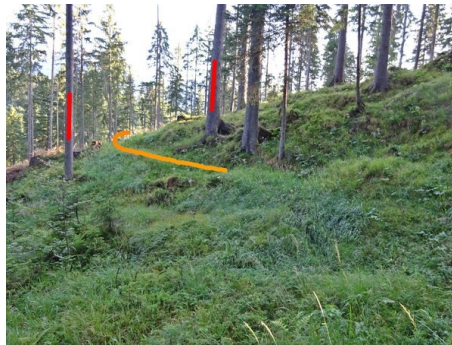
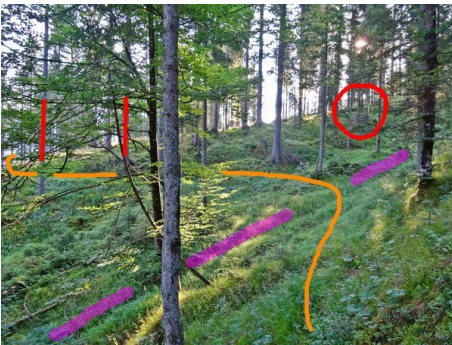


Am Ende der Linie im linken Bild wird der Pfad wieder deutlicher und führt im mittleren Bild an ein dunkles Waldstück mit Laub am Boden. Hier muss man den Pfad verlassen und an einem abgesägten und markierten Baumstumpf (linker roter Strich, vgl. nächstes Bild) rechts abbiegen.





Im linken Bild gibt es ab der gestrichelten Linie eine deutliche Gasse, an deren Ende man im mittleren Bild in den Hang einbiegt. Dort ist der Pfad ganz eindeutig. Er führt anfangs etwas stärker, dann immer sanfter hinab, es gibt keine Serpentinaen. An der Stelle im rechten Bild gabelt es sich plötzlich. Wenn man sich hier umdreht sieht man dasselbe, ein steilerer Pfad kreuzt unseren, der hier fast keinerlei Gefälle hat.



Kurz darauf kommt von unten ein verwachsenen Fahrweg hinauf und führt zu einem Jägersitz. Hier muss man **aufpassen**; Sobald man im mittleren Bild rechts um den Rücken biegt, war der Pfad 2018 vollständig zwischen unter Bruchholz und Gras verschwunden. Man darf in der Kurve auf den Rücken keinen Meter hinunter sondern muss auf einer Höhe waagrecht in den Hang hinein, so wie im rechten Bild zu sehen (Steffi ist noch auf der Suche nach der richtigen Linie). Hinten zwischen den hohen Bäumen wird die Spur dann wieder gut erkennbar. Man sieht von hier aus schon den nächsten Jägersitz (Pfeil) durchschimmern, aber dort muss man nicht direkt hin, der Pfad quert oberhalb.



Bald erreicht man die unterhalb liegende Lichtung mit dem Jägersitz. Hier verschwindet der Pfad an einer Stelle unter gefällten Fichten. Auf einer Höhenlinie hindurch und dann fast waagrecht bis vor zur Kante des Einschnitts, in dem unten die Lotterlahne fließt. Kurz vor der Kante biegt man nach links ab...

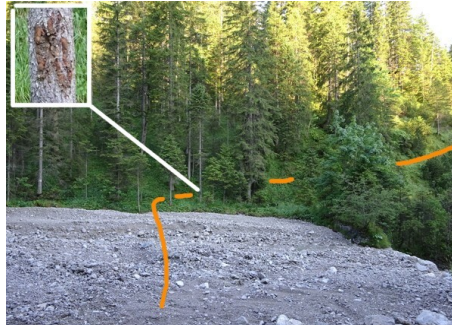


...und steigt auf einer eindeutigen Spur entlang der Kante hinunter. Vorsicht mit den kleinen Wurzeln, die über den Weg wachsen, bei Nässe sind sie extrem glitschig. Nach etwa 150 Metern wendet der Pfad und führt den Hang hinunter ins Bachbett. Auf der anderen Seite verläuft der Fahrweg, den man vom Hinweg kennt.

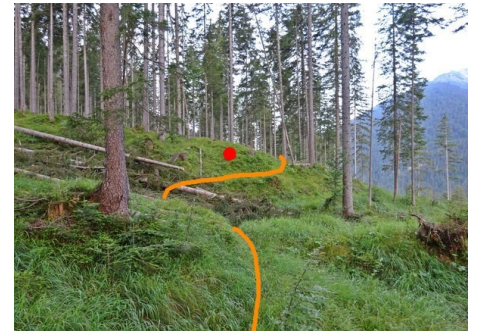


Langer Zustieg, kurzer Rückweg

Wer diese Gehrichtung wählt, sollte wissen, dass der Hinweg auf den ersten 3/4 sehr bequem zu laufen ist, danach wird es ein bisschen kippeliger und unangenehmer.



Bis inkl. Bild 5 auf Seite 1 ist der Zustieg identisch. Wo der orange und pinke Weg wieder zusammentreffen erkennt man auf dem gegenüberliegenden Hang schon den Pfad und kann abschätzen, wo er den Bach erreicht. Im linken Bild, bevor der Weg hinten eine Kurve nach links macht, geht es hinüber. Der Einstieg ist unten sehr verwachsen, aber mit Hilfe der Baummarkierung erkennbar. Nach wenigen Metern wird es eindeutig. Sobald der Rücken erreicht ist, wendet der Pfad um 180 Grad und führt parallel zur Kante hinauf. **Vorsicht** bei morgendlichem Tau: die kleinen Wurzeln im Pfad sind dann sehr(!) rutschig.



Nach ca. 150 Metern mit 40 hm (der steilste Teil auf dem gesamten Hinweg) erreicht man eine Lichtung und muss sehr gut schauen. Vor einem kleinen Fichtenwäldchen muss man rechts abbiegen, dann aber nicht weiter dem deutlichen Pfad links hinauf folgen, sondern wie im mittleren Bild fast waagrecht vom Einschnitt weg in den Wald. Die Spur ist im Sommer fast unsichtbar und wird erst hinter dem kleinen Rücken im rechten Bild (viel Bruchholz auf dem Boden) etwas deutlicher. Nach vielleicht 50 Metern macht man nochmal so einen kleinen Schlenker wie im rechten Bild, und dann 20 Meter weiter...



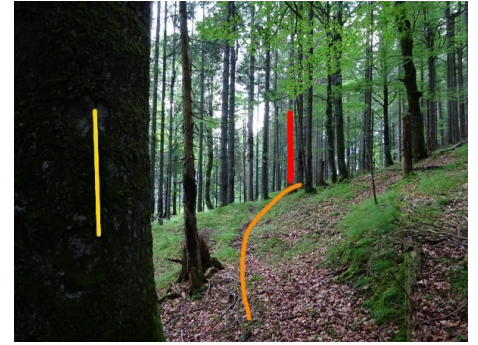
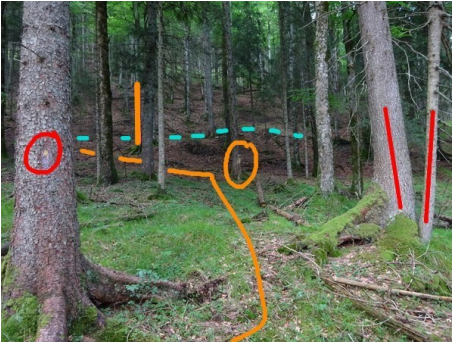
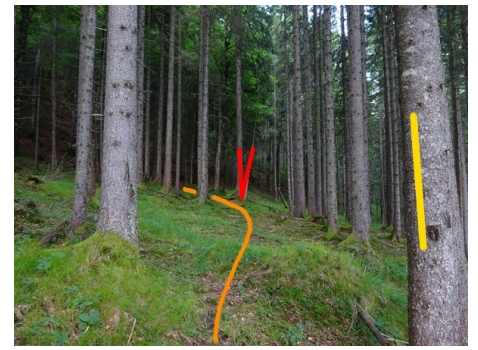
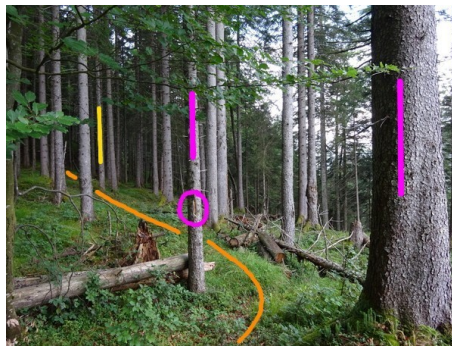
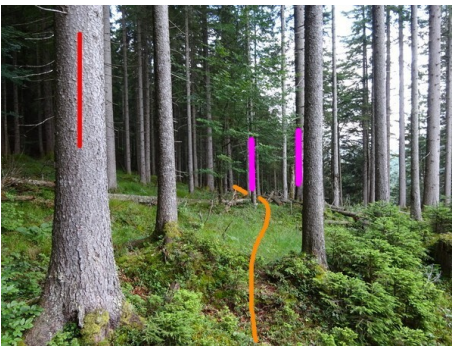
...landet man in diesem freien Bruchholz-Hang im linken Bild. Hier verschwindet die Spur im hohen Gras. Auf einer Höhe bleiben und hinten nach links in den Einschnitt einbiegen, in dem ein verwachsener Fahrweg von unten heraufkommt. Er führt zum Jägersitz, der etwas links oberhalb liegt. Der Einschnitt wird auf derselben Höhe wieder verlassen, und nun wird der Pfad deutlicher und beginnt allmählich anzusteigen. Zwei Verzweigungen sind zu beachten, die erste kurz nach dem Jägersitz-Einschnitt (mittleres Bild), die zweite nach einem sehr „engen“ Pfadabschnitt und einer kleinen Graslichtung (rechtes Bild).



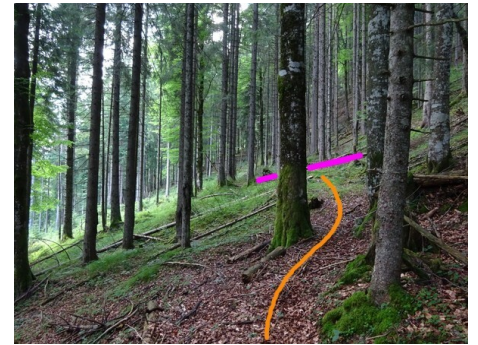
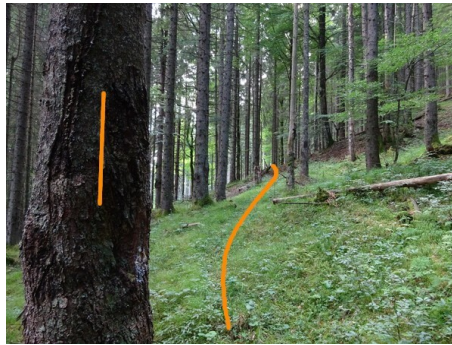
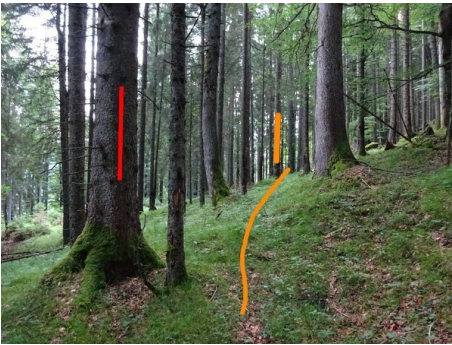
Schließlich wird es licht und flach. Der Pfad geht am Ende des linken Bilds in eine breite Gasse ohne Trampelspur über und macht einen kleinen Bogen nach links ins mittlere Bild. Ab dort wird der Pfad sehr undeutlich, man sollte genau den Bildern folgen. Die teils brachialen Baumverletzungen sind tatsächlich Wegmarkierungen.



Schließlich wird es licht und flach. Der Pfad geht am Ende des linken Bilds in eine breite Gasse ohne Trampelspur über und macht einen kleinen Bogen nach links ins mittlere Bild. Ab dort wird der Pfad sehr undeutlich, man sollte genau den Bildern folgen. Die teils brachialen Baumverletzungen sind tatsächlich Wegmarkierungen.



Man biegt vor den v-förmig markierten Bäumen im linken Bild im rechten Winkel nach links oben ab (Markierung am linken Baum) und dann nach wenigen Metern an einem abgesägten und markierten Baumstumpf (oranger Kringel) wieder nach links ab und steigt im mittleren Bild schräg hinauf auf den Pfad, der von rechts kommt. Er ist nach dem gelb markierten Baum ganz deutlich, aber nur für wenige Meter, dann kann es je nach Jahreszeit im Gras sehr unklar werden.



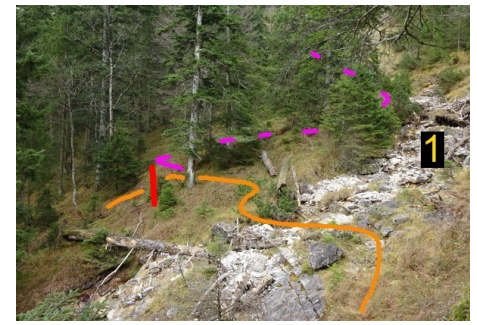
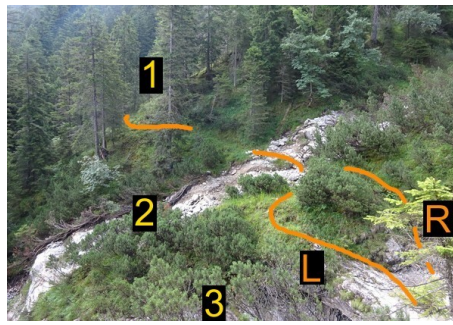
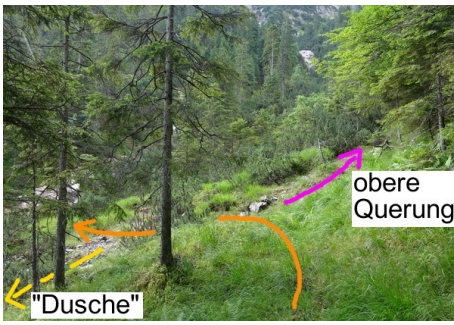
Das rechte Bild schließt nahtlos an das mittlere an.



Nach dem linken Bild ist der Pfad dann eindeutig. Man durchquert insgesamt 3 Grasrinnen. Besonders in der 2. (und ein bisschen in der 3.) muss man **aufpassen**, da sich Stolpersteine und



glitschige Holzreste unter dem hohen Gras verbergen. 2018 war der schmale Graben in der 2. Grasrinne etwas stärker ausgewaschen, so dass er auf Pfadhöhe nur mit einem langen Sprung überwindbar war. 10 Höhenmeter oberhalb gab es aber einen guten Absatz, das Gekraxel hinauf und hinunter war dank des hohen Gras und stufigen Bodens nicht schwierig. Nach der 2. Rinne wird der Pfad zudem etwas schlechter. Gute Abschnitte wechseln mit sehr kippeligen, es gibt öfters Wurzeln oder Steine im Weg, die Hänge werden steiler. Man kommt gefahrlos hindurch, aber das Laufen ist nicht mehr so angenehm wie bisher. Nach der 3. Rinne gelangt man an die Stelle im mittleren Bild und muss da wirklich vorsichtig sein, denn dort ist es bei Feuchtigkeit sehr rutschig und links unterhalb kann man 2-3 Meter ins Bruchholz stürzen. Im Zweifel umgeht man die Stelle rechts oberhalb durch den Wald (steil, aber machbar). Kurz danach ist der Pfad im rechten Bild auf der gegenüberliegenden Seite nicht gut erkennbar, es geht nach Überquerung des Baums wieder leicht hinunter und wird nach der Kurve wieder eindeutig. Zuletzt folgt eine stark abgerutschte Stelle, die aber völlig gefahrlos zu durchqueren ist; der Pfad geht am Ende genau auf derselben Höhe weiter.



Kurz nach der abgerutschten Stelle erreicht man die 3. Rinne (von hier aus natürlich die 1. :-)). Zur Beschreibung der Gefahrenstellen und des Aufstiegs zur oberen Querung (pink) siehe S. 3 + 4. Bei der Durchquerung der 3. Rinne kann man an 2 Stellen hinaus, **L**inks herum ist einfach, aber es geht anfangs nah an der Kante entlang. **R**echts ist es unten steil und rutschig, dafür aber ungefährlich. An der 1. Rinne im rechten Bild erkennt man an der großen Fichte eine deutliche Markierung. Die Rinne muss etwas unterhalb gequert werden, dann geht's 2 Meter hinauf auf den Pfad. Hinter der Fichte führt die Spur zur mittleren Querung geradeaus und wendet dann (siehe oben), zum Abstieg muss man aber gleich nach der großen Fichte...



...links hinunter. Es folgen 2 Doppelserpentinen im mittleren Bild (Baumverletzung am Kringel), dann geht es gerade hinunter und schließlich nach rechts auf die Steinrinne zu. In ihr wenige Meter hinab, dann taucht rechts der Pfad eindeutig auf.



Nach einigen Serpentin (Baumverletzung in jeder Kurve) geht es quasi pfadlos wenige Meter im linken Bild durch einen kleinen Hang, unten biegt man nach rechts wieder



auf den erkennbaren Pfad ein. **Achtung:** dem nicht ins Bachbett folgen, sondern vorher links runterschauen, bis man den Blick im mittleren Bild hat. Hinunter ins Bachbett und die Mauer erklimmen (vgl. S.2, 8. Foto). Von dem kleinen Absatz auf der Mauer führt eine schwache Spur leicht hinauf zu einer deutlicheren, die weiter oben verläuft (Original-Pfad, aber am Bachbett zu stark weggerutscht). Die deutliche Spur führt nach dem Geröllhang in Serpentin durch die Latschen hinab. Wenn man dann im rechten Bild direkt ins Bachbett schauen kann, muss man ein paar Meter senkrecht hinunter (die alte Kurve ist verschwunden) und wieder nach rechts in die Latschengasse einbiegen. Wer noch zum Jägersitz und dem Aussichtspunkt dahinter will, kann jetzt gleich links hinunter durch eine kleine Gasse und durchs Bachbett (vgl. Seite 2).



Sonst an der Verzweigung im linken Bild unten bleiben. **Achtung:** Wer die nach dem Waldstück folgende, etwas abgerutschte Stelle im mittleren Bild umgehen will, wechselt im



linken Bild auf die linke Bachseite und an der Furt wieder zurück (vgl. Seite 1, Bild 6). Wer rechts bleibt, muss nach der abgerutschten Stelle gut schauen (rechtes Bild): Der Pfad geht nochmal einen Meter hinauf und ist dann wieder eindeutig. Eine Links- und eine Rechtskehre und man landet an der Furt. Jetzt auf der rechten Bachseite auf dem breiten Geröllstreifen zurück zur Brücke.

Viel Spaß :-)

Florian & Frank, Juli/Oktober 2017